

Rote Rosen, weißer Wein

Die Verleihung der DMV-Medien- und Cartoonpreise für Mathematik 2008

Thomas Vogt

Am 7. November 2008 verlieh die Deutsche Mathematiker-Vereinigung vor 150 geladenen Gästen in der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften ihre Medienpreise: Der Hauptpreis ging an Christoph Drösser (Hamburg) für seine herausragenden Leistungen zur Popularisierung der Mathematik. Dazu zählen zum Beispiel seine Beiträge in der Wochenzeitung *Die Zeit* und sein Buch „Der Mathematik-Verführer“. Den Journalistenpreis erhielt Agnes Handwerk (Hamburg) für ihr Radiofeature im Deutschlandradio Kultur „Geometrie und Revolte“ über den Mathematiker Alexander Grothendieck. Anlässlich des Jahres der Mathematik vergab die DMV erstmals auch Cartoonpreise: Der erste Preis ging an „kittihawk“ (Berlin) für „Das Ja der Mathematik“. Den zweiten Preis bekam Oliver Weiss (Grassau), den dritten Jason Love (USA). Ein Poster mit dem erst- und zweitplatzierten Cartoon lag den Mitteilungen 16.4 bei, kann aber auch beim Medienbüro nachbestellt werden. Weitere herausragende Cartoons werden in dieser und den kommenden Ausgaben abgedruckt. Im Folgenden finden Sie Auszüge aus den Laudationes auf die Preisträger. Am Veranstaltungsabend wurden die Reden von Liedern der Berliner A-capella-Gruppe „one voice“ aufgelockert. Beim anschließenden Empfang gab es außer roten Rosen für die Musiker weißen und natürlich auch roten Wein sowie Canapés für alle. Viele Gäste nutzten die Gelegenheit, durch die Ausstellung der 25 besten Cartoons zu schlendern. Doch zurück zu den Laudationes. Als erster würdigte Prof. Günter M. Ziegler das journalistische und schriftstellerische Werk Christoph Drössers:

„Warum zeichnen wir Christoph Drösser mit dem vierten Medienpreis der DMV aus? Warum ragt sein Schaffen so heraus? Nun, wir verdanken ihm zahlreiche zugleich kenntnisreiche wie originelle Artikel und Bücher. Dazu gehört die Kolumne „Stimmt’s“ aus der Wochenzeitung *Die Zeit* und die Kolumne „Zahlenspiele“, die zum Jahr der Mathematik gleich in mehreren Regionalzeitungen erschienen ist.“



Günter M. Ziegler

Anschließend zitierte Ziegler zum Lob des Journalisten Aussagen Dritter:

„Laudatio Teil 1 – Quelle: Webseite von Christoph Drössers A-capella-Band „No Strings Attached“:
Christoph hatte mit 10 Jahren mal Klavierunterricht – und nimmt es seinen Eltern noch heute übel, dass sie ihn nicht unter Androhung von Prügeln davon abhielten, die Sache nach zwei Jahren zu schmeißen. In der Pubertät zog es ihn zur Rockmusik, er brachte sich selbst das Gitarrespielen bei und spielte in diversen Bands. In den 90ern nahm er Gesangsunterricht in der legendären Hamburger Yamaha Music Station, dort schloss er sich dem Popchor Vocal Express an, in dem er fast 10 Jahre mitsang. Mit dem Arrangieren begann Christoph, als er in den 80ern Bläsersätze für seine Jazzband schrieb. Ein Arrangierkurs am MIT in Cambridge/USA brachte ein bisschen theoretischen Background, aber ansonsten galt auch hier: learning by doing!“

Laudatio Teil 2 – Quelle: Klappentext
Christoph Drösser, geb. 1958, studierte Mathematik und Philosophie in Bonn. Nach dem Studium arbeitete er zehn Jahre lang als freier Autor für Printmedien, Fernsehen und Hörfunk. In dieser Zeit verbrachte er im Rahmen der Knight Science Journalism Fellowships ein Jahr am Massachusetts Institute of Technology in Cambridge (USA). 1997 trat er in die Redaktion der *Zeit* ein. Er ist Redakteur im Ressort Wissen der Wochenzeitung *Die Zeit*. Von 2004 bis 2006 entwickelte er als Chefredakteur das Magazin *Zeit Wissen*. Bekannt ist er durch seine *Zeit*-Kolumne „Stimmt’s?“, in der er Fragen seiner Leser nach Legenden des Alltags beantwortet und die



150 Gäste kamen zur DMV-Preisverleihung in die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften



Christoph Drösser

mittlerweile auch als Radiokolumne im rbb und im NDR läuft. Er veröffentlichte mehrere Bücher, unter anderem vier „Stimmt’s?“-Sammelbände und zwei Kinderbücher. 2006 erschien in Zusammenarbeit mit Jörg Kachelmann das „Lexikon der Wettermythen“. 2005 wurde Christoph Drösser

vom Medium-Magazin zum „Wissenschaftsjournalisten des Jahres“ gekürt.

Laudatio Teil 3 – aus der Begründung der Jury zum DMV-Medienpreis 2008:

Christoph Drösser hat in seinen Beiträgen mathematische Themen, die generell als sperrig gelten, lebendig werden lassen. Die Souveränität, mit der Christoph Drösser Themen findet und entwickelt und aus dem „Innenleben“ der Mathematik berichtet, ist einzigartig. Das zeigt sich in etlichen groß angelegten und exzellent recherchierten Beiträgen für die *Zeit* und *Zeit Wissen*, aber auch in seinem Band „Der Mathematik-Verführer“, der als besonders meisterhaft gewürdigt wird ... und so steht es dann auch auf der Urkunde ...“



Rainer Schulze-Pillot

Anschließend begründete Prof. Rainer Schulze-Pillot den Preis für Agnes Handwerk:

„Geometrie und Revolte“ heißt ihr Feature, das am 26. März 2008 im Deutschlandradio Kultur gesendet wurde. Geometrie im Radio – ist das mög-

lich? Gegenstand des Features ist der vor 80 Jahren in Berlin geborene Mathematiker Alexander Grothendieck, der in den 50er und 60er Jahren die algebraische Geometrie revolutionierte und auf völlig neue Grundlagen stellte, ein Mann, von dem Winfried Scharlau sagt, neben ihm seien für ihn als jungen Bonner Studenten Leute wie Atiyah, Milnor und Smale zu „ganz normalen Genies“ verblasst. Ein hochinteressanter und schwieriger Mann und ein sperriges Thema, zumal für das Radio, das nicht mit Bildern über schwierige Inhalte hinweg helfen kann. Dem Sender, insbesondere seinem Redakteur Peter Kirsten, ist für den Mut zu danken, das Thema zu wagen, Frau Handwerk und ihren Mitstreitern Harrie Willems und Stefanie Lazai für die Bravour, mit der sie die scheinbar unlösbare Aufgabe gemeistert haben. Durch die Verknüpfung von biografischem Material mit eingblendeten Aus-

sagen seiner mathematischen Weggefährten Pierre Cartier, Yuri Manin und Jean-Pierre Serre sowie seines Biographen Winfried Scharlau wird das Umfeld lebendig, in dem er aufwuchs, und das Klima, in dem er zu einem der bedeutendsten Mathematiker seines Jahrhunderts wurde.

Es wird das Spannungsfeld zwischen strenger Logik, Intuition und Ästhetik lebendig, in dem er und seine Weggefährten arbeiteten und Großes schufen, das Spannungsfeld zwischen Emotion und rationalem Denken, zwischen widerstreitenden Gefühlen, zwischen einsam zurückgezogener Arbeit und kollektivem Bewusstsein der wissenschaftlichen Gemeinschaft, und auch vom – sagen wir – geistigen Geschmack und Geruch ihrer Schöpfung, der modernen algebraischen Geometrie, wird eine Ahnung vermittelt. Es wird auch das politische Umfeld lebendig, in dem Vietnamkrieg, atomare Bedrohung und erste Anzeichen möglicher Umweltkatastrophen ihn dazu brachten, sich erst aus der Wissenschaft und dann gänzlich zurückzuziehen und sich schließlich auf sein wiederum monumentales philosophisch-religiöses Werk zu konzentrieren. Dass all dies in einem Radiobeitrag möglich ist, verblüfft. Geometrie im Radio – ja, das ist möglich, und das ist preiswürdig!“



Agnes Handwerk

Zu guter Letzt lobte Til Mette die Cartoonistin Christiane Lokar (kittihawk):

„Wenn Cartoons ausgelobt werden und von einer Jury beurteilt werden, gibt es in der Regel Kriterien für die Beurteilung. Robert Gernhardt hat mal die Grundregeln dafür aufgestellt. Das sind – einfach zu merken – die drei großen G: Grafik – Gritik – Gomik. Wenn man diese Kriterien berücksichtigt, hat man schon gutes Rüstzeug um auszusuchen, was ein guter Cartoon und was ein schlechter Cartoon ist. Die DMV hatte wohl nichtsahnend einem hier Anwesenden, Bernd Polenz, gesagt, dass sie einen Preis auslobt. Er



Til Mette

hat das auf sein Internetportal tonpool.de gestellt, das es erst seit einem Jahr gibt, das aber schon unglaublich erfolgreich ist. Plötzlich kamen irrwitzige Mengen an Einsendungen, vor allem aus Osteuropa. Für seine Unterstützung möchte ich Bernd Polenz herzlich danken. Als Günter Ziegler erwähnte, dass überraschend viel Preisgeld da sei, haben wir einen vierten Preis ausgelobt, den Sonderpreis, der ebenfalls mit Geld dotiert ist. Er geht

an Mihai Sorin Ignat aus Rumänien. Es ist ein wunderbarer Cartoon, ein gemalter Cartoon über die Poesie der Mathematik.

Ich lese nun vor, wer die ersten drei Preise bekommen hat. Der erste Preis geht an Christiane Lokar, die hier sitzt. Ihr Künstlername ist kittihawk, und sie hat den Preis gekriegt, weil sie eine Frau ist. Wir haben uns gewünscht, dass sie schwarz,



kittihawk

Rechtschreibfehler, über den ich bis heute nicht wegkomme, aber ich bin so erzogen worden, dass man da locker sein soll. Christiane Lokar ist eine fantastische Zeichnerin, die eine Eigenheit hat, die ich bislang im Cartoonbereich noch nicht gesehen habe. Sie schafft Hintergründe, die sie nur pastellartig anlegt, wodurch das, was spielt, in den Vordergrund gedrängt wird. Das ist eine Stilform, die ich unglaublich spannend finde. Der Cartoon heißt

„Das JA der Mathematik“, ist sehr witzig und bekommt zu Recht den ersten Preis.

Der zweite Preis geht an Oliver Weiss. Ich war sehr überrascht, dass Oliver Weiss ein Deutscher ist, d. h. ich nehme nach unserer Suche im Internet an, dass er ein Deutscher ist. Er lebt in Süddeutschland. Seine Einreichung ist aber englischsprachig, und sie ist nicht ganz ohne.



Oliver Weiss

Wir waren sowohl vom zeichnerischen Talent als auch von seinem Umgang mit Sprache sehr beeindruckt. Es freut mich sehr, Oliver Weiss heute Abend kennenzulernen. Der dritte Preis geht an einen Ami namens Jason Love und seinen Kumpel Stankovski. Wir wissen leider nicht, wer von beiden zeichnet und wer textet. Die Cartoons stammen aus einer Serie, die in Zeitungen veröffentlicht wird. Die beiden hatten drei oder vier Zeichnungen eingereicht, die alle preiswürdig waren. Das Unglaubliche an denen ist, dass sie komplizierte Themen so bearbeiten, dass sie wirklich lustig sind. Auch handwerklich sind sie unglaublich gut gemacht. Ich bin froh, dass ich in der Jury gesessen und Günter Ziegler und Rainer Schulze-Pillot kennengelernt habe. Ich bedanke mich bei beiden und gratuliere den Preisträgern. Danke!“



Die A-capella-Gruppe one voice, Berlin

(Alle Fotos: © Kay Herschelmann, Berlin)

